



Drop
ARBEITSHILFE



www.filmwerk.de

kfw

DROP

Italien 1993

Animationsfilm, 3 Minuten,

Idee und Regie: Bruno Bozzetto

Animation: Riccardo Benti

Produktion: Bruno Bozzetto, Mailand

KURZCHARAKTERISTIK

Ein Mann lässt sich anfänglich durch Probleme in seiner nächsten Umgebung zum Handeln bewegen. Zusehends aber wird er unwirscher, wenn er in seiner Feierabendruhe gestört wird, und ist nicht mehr bereit einzugreifen. Erst als sich eine globale Katastrophe abzeichnet, siegt die Einsicht der Verantwortung des einzelnen für seinen kleinen Bereich. Aber hat der Mensch alle Krisensituationen alleine im Griff?

INHALT UND GESTALTUNG

Mit dem Erscheinen des englischen Filmtitels **DROP** (Tropfen) ist noch vor dem Beginn der Filmmusik das Geräusch eines fallenden Wassertropfens zu hören.

Ein etwas älterer Mann mit nur noch wenigen Haaren auf dem Kopf sitzt Zeitung lesend in einem bequemen Ohrensessel. Der Sessel steht auf einem kleinen Teppich vor einer kahlen Wand in einem zunächst leeren Raum.

Ein Spülbecken mit einem tropfenden Wasserhahn wird im Vordergrund sichtbar. Kurz blickt der Mann auf, legt die Zeitung vor sich auf den Boden, holt hinter dem Sessel wie aus einem unsichtbaren Werkzeugkasten eine Rohrzange hervor und läuft in seinen Feierabendpantoffeln und Pyjama zum Wasserhahn, um mit sicherem Handgriff den Dichtungsring wieder festzuziehen. Schon wieder im Abwenden begriffen, dreht sich der Mann nochmals um und schlägt kurz mit der Rohrzange auf den Wasserhahn, als wolle er sagen: „Du willst mich doch nicht etwa schon wieder ärgern?“ Auf dem Weg zurück wirft er nun die Zange wieder hinter den Sessel und lässt sich genüsslich in den knarrenden Sessel fallen, um sich erneut seiner Zeitung zuzuwenden. Das Spülbecken wird wieder unsichtbar.

Nun erscheint ein dunkler Fleck an der weißen Wand. Ohne lange zu zögern, greift der Mann nach einem Farbtopf hinter dem Sessel und übermalte den Klecks mit weißer Farbe. Kurz begutachtet er sein Werk und stellt dann den Farbeimer samt Pinsel wieder hinter den Sessel, in den er sich dann erneut geräuschvoll zum Lesen niederlässt. Die Wand wird wieder weiß.

Ein Bild taucht unversehens an der Wand auf, das den Mann zeigt. Zunächst fallen der Rahmen und dann das Bild zu Boden. Mit kurzem Seufzer greift sich der Mann einen Hammer, um das Bild mit kräftigen Schlägen erneut an der Wand zu befestigen. Missmutig wirft er den Hammer in hohem Bogen hinter den Sessel zurück. Das Bild verschwindet wieder im Nichts.

Jetzt steht plötzlich ein Stuhl vor der Wand. Ein Bein fällt heraus und der Stuhl kippt um. Ohne zu zögern, holt der Mann erneut den Hammer hinter dem Sessel hervor, stellt den Stuhl auf den Kopf und klopft mit kurzen gezielten Schlägen das Stuhlbein wieder fest. Der Stuhl wird anschließend ordentlich aufgestellt und der Hammer wieder hinter den Sessel geworfen. Der Stuhl wird unsichtbar.

Ein leicht verzogenes Fenster erscheint an der Wand, aus dem plötzlich ein Rahmenteil wegkippt. Nach kurzem Blick zerknüllt der Mann wütend seine Zeitung und stemmt mit einem Fuß den Rahmen an den rechten Platz, um sich erneut seiner Lektüre zuzuwenden. Da beginnt plötzlich wieder der Wasserhahn zu tropfen. Mit entsetzten, weit aufgerissenen Augen und voller Wut beißt der Mann in seine Zeitung, nimmt nun einfach wieder seinen Fuß vom Fensterrahmen und vergräbt sich tief hinter seiner Lektüre. In schneller umgekehrter Abfolge (unterstützt durch eine immer rasanter werdende Filmmusik) taucht der Stuhl wieder auf, der sein Bein verliert und umkippt, das Portrait, das erneut von der Wand fällt, der Schmutzleck, der sich noch an anderen Stellen zeigt. Schließlich läuft das Wasser über, und alles gerät aus den Fugen. Aus dem Haus des Mannes, das nun von außen sichtbar wird, fallen die Fenster und Türen heraus, bevor das Haus gänzlich einstürzt und der Mann regungslos hinter seiner Zeitung vergraben bleibt. Der Zeitungsleser sitzt scheinbar unbeirrt inmitten eines Trümmerhaufens, in dem nur der Wasserhahn unzerstört blieb und stetig weiter- tropft. Ganze Städte zerfallen nun, der Mann hat nur einen kurzen Blick dafür übrig. Ja, er vergräbt sich weiter demonstrativ hinter seiner Zeitung, bis schließlich der ganze Erdball durch tiefe Risse erschüttert wird. Erst jetzt zeichnet sich auf dem Gesicht des Mannes erneut Entsetzen ab — und Einsicht. Abwehrend streckt er die Hände gegen den tropfenden Wasserhahn und ruft dreimal „OK“. Er holt erneut die Rohrzange und repariert den Wasserhahn. Nachdem er die Rohrzange zurückgelegt hat, setzt er sich wieder in seinen Sessel. Und wie auf wunderbare Weise (untermalt von sanfter Filmmusik) verschwinden die Zerfallserscheinungen, und alles baut sich wieder auf, bis der Mann in einem wohlgeordneten Haus gemütlich in seinem Sessel sitzt, bevor nun letztmals alle „reparierten Störfälle“ verschwinden und der Mann sich erneut im leeren Raum befindet. Da tropft es erneut, diesmal allerdings in großen Tropfen von oben — aus der Mondsichel, wie gleich darauf zu sehen ist. Da schaut der Mann auf der anderen Seite nach oben, wo Gott auf einer Wolke sitzt und mit dem Gottesauge, das anstelle eines Kopfes zu sehen ist, in der aufgeschlagenen Bibel liest. Mit einem kurzen Hinweis macht der Mann auf den tropfenden Mond aufmerksam. Er wirft daraufhin Gott die Rohrzange zu, die dieser sichtlich überrascht auffängt, was der Mann wiederum mit einem hämisch-amüsierten Lachen quittiert, um sich nun — ohne für das Weitere Interesse zu zeigen — endlich wieder seiner Zeitung zuzuwenden.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Dieser Zeichentrickfilm eignet sich aufgrund seiner Kürze besonders als Impulsmedium zu Beginn einer näheren Auseinandersetzung zu den Themen Schöpfung und/oder Gottesbild (Schöpfer) sowohl in der Gemeinde als auch in der Schule.

Gemeinden: Der Kurzfilm hebt einerseits die Verantwortlichkeit des Menschen für die Welt hervor und problematisiert unterschwellig zugleich den heute immer noch vorherrschenden Machbarkeitswahn der Menschen. Sein thematischer Schwerpunkt liegt dabei nicht auf dem derzeit häufigen Akzent der Ausbeutung der Natur durch den Menschen, sondern auf seiner Weltgestaltung und -erhaltung.

Zur Konstituierung des Sachausschusses „Bewahrung der Schöpfung“ für Pfarrgemeinderatsmitglieder ist dieser Film geradezu prädestiniert. Er zeigt nicht nur die Möglichkeiten der Schöpfungsverantwortung, die im kleinen Alltag beginnt, sondern er wirft ebenso die Frage nach der Rolle des Schöpfers auf. Diese zweite, theologische Seite sollte in der Gemeindegarbeit nicht fehlen.

Als weitere Einsatzfelder kommen etwa ein Jugendgottesdienst zum Thema Schöpfung oder die Vorbereitung einer Gemeindeaktion (z. B. das Pfarrfest und der Umweltschutz) in Betracht.

Schulen: Der zunächst mit leicht verständlichen Szenen gemachte Zeichentrickfilm eignet sich, wenn man auf den Schluss des Filmes (Abbruch vor dem Tropfen von der Decke) mit seinen theologischen Anspielungen verzichtet, sogar für Grundschul Kinder der 4. Klasse.

Will man jedoch auf den religiösen Aspekt des Films nicht verzichten, fordert dieser ein entsprechendes Reflexionsniveau, das erst in höheren Jahrgangsstufen gegeben sein dürfte. Seine optimale Kürze und seine einfache Bild-Sprache prädestinieren ihn als Impulsfilm. Die Lehrplanbezüge zu den Themen „Schöpfungsverantwortung“ und „Gottesbild“ sind offensichtlich. Sein besonderer Wert liegt für die Schöpfungsthematik in seiner inhaltlichen Ausrichtung auf die Bewahrung der vom Menschen gestalteten Welt. Der (häufig unrealistische) Appell „Zurück zur Natu“ wird zumindest hier ergänzt durch die Aufforderung, die von Menschenhand geschaffenen Dinge ebenso zu erhalten. Dennoch klaffen Einsicht und Handeln oftmals total auseinander, und jeder muss sich fragen lassen, was muss eigentlich noch alles passieren, bis wir endlich tätig werden, und zwar jeder in seinem kleinen Bereich — ohne darauf zu warten, dass die anderen endlich Einsicht zeigen.

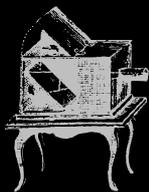
Auch die Verhältnisbestimmung von Freizeit und Arbeit als Themenschwerpunkt einer Schulstunde ließe sich, wenn man auf den Schlussteil verzichtet, mit dem Film **DROp** pointiert, einleiten.

METHODISCHE ANREGUNGEN/INTERPRETATIONSHILFEN

1. Der Kurzfilm bedarf als typischer Anspielfilm keiner einführenden Motivation. Die Story des Filmes ist leicht verständlich, so dass Spontanreaktionen hervorgerufen werden. Die Problematik entwickelt sich erst durch den überraschenden Filmschluss, der viele (bes. theologische) Fragen aufwirft. Der Filmschluss legt den Einsatz dieses Films im Religionsunterricht besonders nahe. Dennoch sollte beim ersten Anschauen zunächst auf das Ende verzichtet werden, da dann die Möglichkeit besteht, dass sich die Pointe noch intensiver entfaltet. Zudem ist der Filmschluss mit so vielen Anspielungen versehen, die es zu entschlüsseln gibt, dass die vorauslaufende Story zu wenig Beachtung finden würde.
3. Der englische Filmtitel **DROp** (Tropfen) wird zwar am Anfang durch die Geräuschkulisse des fallenden Tropfens etwas entschlüsselt, es besteht dennoch die Möglichkeit, einen eigenen Filmtitel zu suchen, der mit und ohne das Ende des Filmes die besondere Perspektive verdeutlicht.
4. Der Kurzfilm ohne sein theologisches Ende wirft besonders die Frage des Machbarkeitswahns der Menschen auf. Die Einzelteile des Filmes regen dazu an, die inszenierten Aspekte in allgemeine Sprachbilder der Zerstörung und des Zerfalls umzuwandeln: „jemand/etwas fällt aus dem Rahmen“, „verliert seinen Halt“, „läuft über“, „bekommt Risse“, „stürzt in sich zusammen“ usw.

5. Der Filmschluss ist in der theologischen Spitze besonders wichtig. Er bedarf allerdings einer behutsamen Interpretation, weil er allein schon in der Präsentationsform des Zeichentrickfilms provozieren will. Er macht auf das besondere Problem des Schöpfungsverständnisses aufmerksam. Viele verstehen Schöpfung als einen Akt des Schöpfers am Anfang der „Welt“. Gott wird als einer angesehen, der zwar die Welt erschaffen hat, aber sein aktuelles Wirken in der Welt wird vernachlässigt. Der dritte Aspekt einer Vollen- dung der Schöpfung ist für viele Christen völlig aus dem Blick. Dieser Film macht auf die Aktualität der Schöpfungsverantwortung des Geschöpfes und des Schöpfers aufmerksam und vermag von daher den Ausbau eines dreigliedrigen Schöpfungsverständnisses zu unterstützen (empfehlens- wert dazu: Durchow, Ulrich/Liedke, Gerhard: SCHALOM. Der Schöpfung Be- freiung, den Menschen Gerechtigkeit, den Völkern Frieden, Stuttgart 1987).
6. Als abschließende Auswertung des Filmes können beim letztmaligen An- schauen die Abschnitte durch eine gängige Volksweisheit aus der Vergan- genheit und ihre provozierende Variante eingebracht werden. Der erste Teil ließe sich unter den Spruch stellen: „Der Mensch denkt, Gott (die Natur) lenkt.“ Lenkt Gott wirklich die Welt — auch heute? Müsste der Spruch nicht verändert werden?
Der Filmschluss stellt die provokante Fortführung des Spruches gleichsam auf den Kopf: „Der Mensch dachte, Gott lachte“ Im Film lacht der Mensch, weil er alles im Griff zu haben meint? Ist uns das Lachen nicht schon längst vergangen?
7. Eine besondere Möglichkeit, sich der Gottesvorstellung des Menschen zu stellen, bietet schließlich ein Filmvergleich. Diese Möglichkeit hat hier ihren besonderen Reiz, da ein Film dazu herangezogen werden kann, den auch Bruno Bozzetto inszeniert hat: **Mistertao** (kfw). Da auch dieser ein kurzer Zeichentrickfilm (gleiches Filmmittel!) von drei Minuten ist, lässt sich dies auch leicht in einer Schulstunde unterbringen. Wird dieses Thema aus- drücklich auf die Frage der Gottesvorstellung konzentriert, ist es nötig, die Aufmerksamkeit auf die unterschiedlichen „Gottesattribute“ zu lenken. Die eher traditionelle, kindhafte Vorstellung des alten Mannes in **Mistertao** wird in **DROP** durch das Gottesauge ersetzt.
Welche Vorstellungen Gottes stehen im Hintergrund? Welche behindern den Menschen und müssen daher zurück gelassen werden?

WOLFGANG FLECKENSTEIN



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33

60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de